



## Gottesdienstbausteine zum Film «Les Courageux»

von Jasmin Gordon, Schweiz 2023

für den Interfilmkinoanlass am 10. März 2025

von Melanie Pollmeier, VDM evang.-ref. Kirchgemeinde Vechigen

**interfilm**  
international interchurch  
film organisation

suisse  
schweiz  
svizzera

## Handlung des Films

Eine alleinerziehende Mutter dreier Kinder verliert mehr und mehr den Halt. Sie befindet sich in existentieller Not, die sie in die Kleinkriminalität treibt. Arbeitslos und bereits von den Behörden mit einer elektronischen Fussfessel beobachtet, will sie ihren Kindern weiterhin ein freiheitliches und glückliches Aufwachsen ermöglichen. Deshalb verheimlicht sie ihre problematische Situation vor den Dreien und versucht, ihnen eine fröhliche und sorgenfreie Normalität vorzugaukeln. Die Kinder checken natürlich, dass da irgendetwas schief läuft, spielen das Spiel aber soweit wie möglich mit, um sich selbst und ihre Mutter vor der harten Realität zu schützen. Doch das Kartenhauskonstrukt aus Lüge und Hoffnung verliert immer mehr den Stand und fällt irgendwann in sich zusammen.

## Theologische Anknüpfungspunkte

### 1. Mk 10, 13-16

*13 Und sie brachten Kinder zu ihm, damit er sie anrühre. Die Jünger aber fuhren sie an. 14 Als es aber Jesus sah, wurde er unwillig und sprach zu ihnen: Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solchen gehört das Reich Gottes. 15 Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen. 16 Und er herzte sie und legte die Hände auf sie und segnete sie.*

Die sogenannte Kindersegnung stellt Kinder in die Mitte – gegen den Willen der anwesenden Erwachsenen. Jesus nimmt sogar die Perspektive der Kinder ein und lehrt seine Anhänger\*innen: wenn ihr nicht werdet wie sie, werdet ihr nicht in den Himmel kommen.

Die Mutter der Drei lässt sich immer wieder in die Kinderperspektive hineinfallen. Sie malt ihren Kindern eine Zukunft aus und täuscht sich selbst auch dabei, indem sie die Welt mit den Augen ihrer Kinder sieht. Besonders deutlich wird das in der Szene, als sie in das Haus einbrechen, das sie ihren Kindern zu kaufen verspricht. Mit ihrer Tochter legt sie sich in ihr zukünftiges Zimmer, um zu schauen, ob ihr Bett hineinpasst. Dabei schliesst sie die Augen und seufzt vor Erschöpfung.

Kind werden oder Kind sein im Sinne des Markusevangeliums heisst vielleicht, nicht alles kontrollieren zu müssen, sondern loszulassen und auf Gott zu vertrauen. Dass es irgendwie wieder gut wird, auch wenn man selbst nicht weiss, wie oder wann. Kindsein bedeutet, nicht für alles die Verantwortung zu haben, sondern sich an die Hand nehmen zu lassen, vielleicht sogar täuschen zu lassen und das auch egal zu finden.

Der Seufzer der Mutter drückt die Sehnsucht nach dieser verantwortungslosen Zeit deutlich aus.

Leider wird sie darin gestört, denn schon bald kommt der Makler mit potentiellen neuen Käufern des Hauses, so dass die Vier fliehen müssen. Selbst da hat die Mutter eine Ausrede parat und nimmt alle Last auf sich.

## 2. 1 Kor 13, 9-13

*9 Denn unser Wissen ist Stückwerk und unser prophetisches Reden ist Stückwerk. 10 Wenn aber kommen wird das Vollkommene, so wird das Stückwerk aufhören. 11 Als ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind und dachte wie ein Kind und war klug wie ein Kind; als ich aber ein Mann wurde, tat ich ab, was kindlich war. 12 Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunklen Bild; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise; dann aber werde ich erkennen, gleichwie ich erkannt bin. 13 Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.*

Paulus spricht hier von der eschatologischen Hoffnung, am Ende allen Lebens zu erkennen, wie es wirklich gemeint war. Wie Gott uns gedacht hat und wie wir oder unser Leben nie zur Vollendung gekommen ist. Erkennen ist in dem Moment ein Loslassen von letztgültiger Verantwortung, was ich sehr tröstlich finde.

In unserem Leben versuchen wir meistens, alle Fäden fest in der Hand zu behalten, nicht nachzulassen. Wir fühlen uns schuldig und arbeiten an uns selbst, weil wir denken, dass wir allein sind, bzw. dass wenn wir es nicht tun, es niemand tut. Die paulinische Aussage, dass wir jetzt, also in dieser Welt und mit unseren menschlichen Augen nur ein dunkles Bild unserer Welt und unseres Lebens haben, öffnet eine Tür zu einem anderen, neuen Bild unseres Lebens, das grösser ist, als alles, was wir uns vorstellen können und das Gott schon sieht.

Die Mutter gerät in dem Film zunehmend an ihre Grenzen. Ihre Welt und ihr Handlungsspielraum verkleinert sich merklich. Es ist, als ob unerfüllbare Anforderungen sie mehr und mehr umzingeln und sich der Kreis der Bedränger immer weiter zuzieht. Das Publikum spürt die ansteigende Last und Enge und es ist, als ob sich das Lebensbild, das die Mutter sieht, immer mehr verdunkelt. In der letzten Szene flüchtet sie schliesslich in den Wald. Die letzte Einstellung des Films ist eine Grossaufnahme von ihr, wie sich ihr Blick weitet und sie irgendetwas sieht, was sie wieder atmen lässt und ihre Gesichtszüge entspannt. Als ob sie für einen kurzen Moment eine andere Perspektive einnehmen kann und alle Last von ihr abfällt.

## **Gebete und Texte**

(Giannina Wedde)

### **Vertage nichts**

Das Leben beginnt nicht erst,  
wenn du zur vollen Blüte gekommen bist,  
wenn du sonnige Tage und Glück gesammelt hast  
und schöne Dinge, die nur dir gehören,  
unter einem Dach, das dich schützt.

Es beginnt nicht erst, wenn du gesund bist,  
wenn du im Reinen mit dir bist  
und deine Träume Wirklichkeit geworden sind,  
wenn eine Antwort warm auf jeder Frage liegt  
und eine freundliche Berührung auf deiner Wange.

Es beginnt nicht erst, wenn du diese eine Wunde noch verschlossen,  
deine Traurigkeit geheilt, den Zorn befriedet  
und das Meer der Angst gegen bleibende Herzensruhe  
eingetauscht hast, und auch nicht, wenn jemand kommt,  
auf den du immer gewartet hast,

und der dir die gute Nachricht überbringt,  
dass jedem Tag ein tiefer Sinn zugrunde liegt.

Das Leben ist längst da.

Es hat dich nie gefragt, ob du so weit bist.

Es hat anders als du nie an dir gezweifelt.

Aus jeder Vorläufigkeit hat es dich begrüßt,

aus jeder Frage und auch aus der dunklen Mitte der Traurigkeiten,

und aus den Tagen, die sich anfühlen wie verloren.

Das Leben hat dich aus jedem Kampf

und jeder Unfertigkeit angelächelt,

aus dem Zweifel und dem Nimmehrwissen

und auch aus den gewöhnlichen Dingen,

die du viele Male übersehen hast.

Es hat dir Zeichen wie Blüten auf deine Wege gestreut,

damit du nicht vergisst, wie kostbar jede Empfindung und jede Begegnung  
ist,

jedes Wagnis und jeder Aufbruch in dieser Welt,

die eine Werdende ist – wie du.

Vertage nichts.

Warte nicht auf einen fernen Tag,

nicht auf die Erlaubnis, lebendig zu sein.

Du selbst bist wanderndes, verletzbares,  
widersprüchliches Leben.

Und jeder Atemzug erzählt davon.

(Huub Oosterhuis)

**Du, der gesagt hat,**

dass du niemals loslässt das Werk deiner Hände –

beschäm uns doch nicht.

Du, der die Erniedrigten sieht,  
kennt die Betrübten vom Sehen,  
du wirst nicht verstossen die Liebe deiner Jugend.

Du, der geschworen hat,  
dass du niemals mehr vertilgen wirst die Erde

Und weichen auch Felsen  
Und wanken die Berge, du weichst nicht von uns.

Amen

(Jaqueline Keune)

**All das Wollen,**

ich möchte es ablegen wie ein Kleid,  
Gott.

Ich möchte sehen,  
wie nicht nur mein Tun,  
sondern auch mein Geschehenlassen Frucht bringt.

Ich möchte weniger eifrig sein  
und nicht mehr selber tun,  
was ich überlassen kann.

Wie ein Stück Erde möchte ich sein,  
das wachsen,  
das reifen lässt,  
was in ihm ist.

Fehler und Fragment,  
ich will sie mir erlauben,

dass ich menschlich bleib.

Lass mich sehen:

Nichts in dieser Welt braucht  
vollkommen sein.

Amen.

**Gott,**

**lege Worte mir in den Mund,**

die über das hinausreichen, was erreichbar ist.

Die über das hinausdenken, was denkbar ist.

Die sich mehr wünschen und mehr vorstellen,  
als ich mir wünschen und vorstellen kann.

Begabe meinen Mund,

dass er mich und mein Leben zur Sprache bringe  
und auch die Welt ins Gebet nehmen.

Ihren Kummer

und die Hoffnung, dass er ein Ende habe.

Dein ewiges Wort –

Dein belebendes und tröstendes,

dein wahres und Recht schaffendes –

komme und wohne

auch in mir.

Amen.

